

Zur Rezeptionsgeschichte von Fachliteratur aus der deutschsprachigen Psychologie in der amerikanischen Psychologie (et vice versa)

Bibliometrische Analysen der Kongress-Eröffnungsvorträge von APA- und DGPs-Präsidenten im 20. Jahrhundert

Günter Krampen, Leo Montada, Gabriel Schui und Birgit Lindel

Zusammenfassung: *Bibliometrische Untersuchungsbefunde zur Rezeptionsgeschichte deutschsprachiger psychologischer Fachliteratur in der amerikanischen Psychologie sowie zur Rezeptionsgeschichte anglo-amerikanischer Fachliteratur in der deutschsprachigen Psychologie im 20. Jahrhundert werden vorgelegt. Datenbasis sind die schriftlich publizierten Eröffnungsreden (Presidential Address) der Präsidenten/innen der „American Psychological Association“ (APA) von 1893 bis 1999 und die schriftlich publizierten Eröffnungsvorträge (ab 1970: „Zur Lage der Psychologie“) der Präsidenten der „Deutschen Gesellschaft für Psychologie“ (DGfPs; ab 1990: DGPs) in den Jahren 1931 und 1934 sowie 1970 bis 2000. Die Ergebnisdarstellungen beziehen sich auf historiographische Beschreibungen der absoluten und relativen Zitationsfrequenzen für Literatur aus dem jeweils eigenen versus anderen Sprachraum. Ergänzend werden (1) die Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Raum identifiziert, die im deutschsprachigen Original oder in englischen Übersetzungen in den APA-Kongresseröffnungsvorträgen häufiger zitiert werden, und (2) einige inhaltliche historische Trends erläutert. Unter Bezug auf die Internationalisierungsdebatte in der deutschsprachigen Psychologie werden historische Tendenzen im Einfluss der Psychologie aus den deutschsprachigen Ländern auf die anglo-amerikanische Psychologie sowie historische Trends im Einfluss der anglo-amerikanischen Psychologie auf die Psychologie im deutschsprachigen Raum diskutiert*

Abstract: *Presents bibliometrical results on the history of reception of psychology literature from the German-speaking countries in US-American psychology as well as the history of reception of anglo-american literature in psychology of the German-speaking countries (i.e., Austria, Germany, and German-speaking regions of Switzerland) in the 20th century. Data refer to published „Presidential Addresses“ of the Ameri-*

can Psychological Association (APA) from 1893 to 1999 and to published congress addresses of the presidents of the „Deutsche Gesellschaft für Psychologie“ (DGPs; German Society of Psychology) in the years 1931 and 1934 as well as 1970 to 2000. Results refer to historiographical descriptions of absolute and relative citation frequencies of publications from the own versus the other language and science area. In addition, (1) German-speaking scientists are named, whose German language publications or translated publications are more frequently cited, and (2) some historical trends are pointed at. Discussion refers to historical trends in the impact of German psychology on Anglo-American psychology as well as to historical trends in the impact of Anglo-American psychology on psychology in the German-speaking countries.

Die Rezeptionsgeschichte psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse aus dem deutschsprachigen Bereich in der internationalen (primär anglo-amerikanischen) Psychologie ist sowohl im Rahmen der fachhistoriographischen Forschung als auch in der seit mindestens zwei Dekaden in der deutschsprachigen Psychologie virulenten Internationalisierungsdebatte ein bedeutsames Diskussionsthema, dem es jedoch weitgehend an empirischer Fundierung fehlt. Geäußert werden dagegen häufiger Eindrücke und Meinungen über die früher stärkeren Einflüsse der deutschsprachigen auf die internationale Psychologie, die in der Regel anhand der Namen einzelner Wissenschaftler oder Theorien - und damit lediglich exemplarisch und häufig nur cursorisch - begründet werden, sowie deren Abnahme in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In Beiträgen zur älteren und jüngeren *Geschichte der Psychologie* werden so immer wieder die Einflüsse deutschsprachiger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auf die Entwicklung unseres Faches benannt. Dies folgt häufig vor allem dem „great man approach“ und bezieht sich auf einzelne Personen und deren Werk [wie etwa Wilhelm Wundt (1832-1920), Sigmund Freud (1856-1939), Anna Freud (1895-1982), Carl Gustav Jung (1875-1961), Charlotte Bühler (1893-1974), Karl Bühler (1879-1963), William Stern (1871-1938), Wolfgang Köhler (1887-1967) u.a.; vgl. hierzu etwa Kimble, Wertheimer & White, 1991; Lück & Miller, 1993]. Noch häufiger bezieht sich dies auf die Begründung und Institutionalisierung der Psychologie als eigenständige Disziplin an der Universität Leipzig (Gründungsphase) und einige der in der Folge entstandenen „großen Schulen“ in der Konsolidierungsphase der Psycho-

logie (etwa die Psychoanalyse und Tiefenpsychologie, die Verstehende und Intentionale Psychologie sowie die Gestalt- und Ganzheitspsychologie inklusive der Feldtheorie im Ausgang des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts; vgl. etwa Murray, 1983; Lück, 1996; Schönflug, 2000; Wertheimer, 1987). Zugleich wird vor allem von deutschsprachigen Autoren (wie etwa Lück, 1996, und Schönflug, 2000; siehe auch Ash & Geuter, 1985; Métraux, 1985) die markante Abnahme des internationalen Einflusses der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konstatiert, die unter anderem auf die Auswirkungen des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges, den zunehmenden Einfluss der USA in allen Wissenschaften und deren Anglo-Amerikanisierung sowie die Auflösung des Schulendenkens in der Psychologie zurückgeführt wird. Belege für die Anglo-Amerikanisierung der Psychologie finden sich etwa in zeit- und sprachvergleichenden bibliometrischen Untersuchungsbefunden (vgl. hierzu etwa Krampen & Montada, 2002; Krampen & Wiesenhütter, 1993). Deutlich werden dort die im Vergleich zu anderen Sprachen enormen Zuwächse anglo-amerikanischer Fachpublikationen, an denen Autorinnen und Autoren aus nicht englisch-sprechenden Ländern nur sehr eingeschränkt (etwa mit unter 5% der Literaturnachweise in der internationalen Fachliteraturdatenbank PsycLit) beteiligt sind.

Sollen Untersuchungsergebnisse, theoretische Konzepte und Methodenentwicklungen heute international rezipiert werden, so sind englischsprachige Fachveröffentlichungen unabdingbar geworden. Englisch ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht nur in der Psychologie, sondern allgemein zur „Wissenschaftssprache Nummer eins“ (Becker, 1984, S. 116) geworden. Genau diese Frage (Deutsch publizieren mit „regional“ eingeschränkten Rezeptionsmöglichkeiten versus Englisch publizieren mit einer internationalen Rezeptionschance) steht im Zentrum der aktuellen *Internationalisierungsdebatte* in der deutschsprachigen Psychologie (und auch in der Psychologie einiger anderer nicht englisch-sprechender Länder; siehe hierzu etwa Schorr & Saari, 1995), die mit dem „Sprachenstreit“ (Lienert, 1977; Traxel, 1975, 1979) ihren manifest gewordenen Ausgang hatte. Ohne hier diese Internationalisierungsdebatte in ihren argumentativen Grundzügen erneut zu beschreiben (vgl. hierzu etwa Krampen & Montada, 2002, Kap. 8), kann konstatiert werden, dass dieser Debatte mit relativ wenigen, durchaus überschau-

baren Ausnahmen (siehe Becker, 1980, 1981, 1984, 1994; Keul, Gigenzer & Stroebe, 1993; Krampen & Montada, 2002, Kap. 4, 8 und 9; Schui, Krampen & Montada, 2002) bislang eine breitere empirische Fundierung fehlt und programmatische, pragmatische sowie fachpolitische Beiträge markant dominieren. Dem und auch der oben skizzierten empirischen Lücke in fachhistoriographischen Darstellungen soll hier durch exemplarische bibliometrische Analysen Abhilfe geschaffen werden.

Im Vordergrund unserer im Folgenden dargestellten Analysen steht ein sehr kleiner, freilich prominenter Ausschnitt der Rezeption deutschsprachiger Autorinnen und Autoren in der US-amerikanischen Psychologie. Durchgeführt wurden Inhalts- bzw. Zitationsanalysen der Kongress-Eröffnungsansprachen („President's Address“, später „Presidential Address“) der Präsidenten/innen der „American Psychological Association“ (APA), die (zumeist ein Jahr später) in ihrer schriftlichen Form publiziert wurden. Die Frage, wie häufig zwischen 1893 und 1999 in diesen an herausragender Stelle platzierten und kurz danach ebenfalls an herausragenden Stellen publizierten Ansprachen Quellen von Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Raum zitiert wurden, wird im zweiten Schritt umgedreht („et vice versa“): Analog wurden nämlich die Quellenverweise in den Kongress-Eröffnungsreden der Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGfPs; ab 1990: DGPs) darauf hin analysiert, wie häufig anglo-amerikanische Quellen versus Quellen aus dem deutschsprachigen Bereich zitiert werden. Dabei musste eine Beschränkung auf die Kongressjahre 1931 und 1934 sowie 1970 bis 2000 stattfinden, da lediglich für diese Jahre die präsidentialen Eröffnungsansprachen in ihrer schriftlichen Version zu ermitteln waren.

Methoden

Im ersten Schritt wurden die gedruckten Primärquellen der *Eröffnungsansprachen der Präsidenten/innen der „American Psychological Association“* (APA; „President's Address“ bzw. „Presidential Address“) auf den jährlichen APA-Kongressen recherchiert. Für einige wenige Jahre [nämlich die APA-Kongresse von 1892 (APA-Präsident: G.S. Hall), 1913 (H.-C. Warren), 1914 (R.S. Woodworth), 1918 (J.W. Baird), 1924 (G.S. Hall) und 1968 (A.H. Maslow)] waren trotz erheblicher Bemühungen (sowohl Recherche anhand zahlreicher anderer Primärquellen als

auch mit Hilfe von Literaturdatenbanken) die in gedruckter Form publizierten Versionen der Ansprachen nicht zu ermitteln. Als Primärquellen (zu den Literaturangaben siehe Anhang I) liegen somit 101 gedruckte APA-Kongress-Eröffnungsansprachen aus der Zeit von 1893 bis 1999 vor, die fast alle in jährlichem Turnus stattgefunden haben (die Ausnahme sind die APA-Kongresse im Dezember des Jahres 1902 und im Januar desselben Jahres, durch den der Kongress für 1901 nachgeholt wurde).

Alle Primärquellen (siehe Anhang I) wurden sowohl im Text als auch in den Fußnoten und Literaturverzeichnissen danach geprüft, welche publizierten und nicht-publizierten Arbeiten zitiert werden. Inhaltsanalytisch unterschieden wurde dabei nach zitierten (1) anglo-amerikanischen Autoren/innen, (2) Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Bereich (d.h., aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz) und (3) Autorinnen und Autoren aus anderssprachigen Bereichen (in diese Kategorie gehört etwa auch J. Piaget, da er dem französischsprachigen Teil der Schweiz entstammt). Für alle zitierten Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Bereich wurde verifiziert, dass sie zumindest ihren ersten akademischen Abschluss im deutschsprachigen Bereich erlangt hatten. D.h., dass dann, wenn diese Voraussetzung zutrifft, auch Emigranten und Emigrantinnen sowie Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen aus dem deutschsprachigen Bereich, die befristet oder ganz in anderen Ländern lebten, Auswertungskategorie (2) zugeordnet wurden. Als Subkategorien der Auswertungskategorie (2) wurde zudem danach getrennt, ob in der publizierten APA-Kongressansprache auf (2a) eine deutschsprachige Quelle oder (2b) die Übersetzung einer deutschsprachigen Quelle bzw. die englischsprachige Publikation eines Autoren/einer Autorin aus dem deutschsprachigen Bereich verwiesen wird.

Die zweite Quellenanalyse betrifft die gedruckten Versionen der *Kongress-Eröffnungsansprachen der Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychologie* (DGfPs; ab 1990: DGPs; siehe Anhang II). Für den Vorläufer der DGfPs, die „Gesellschaft für Experimentelle Psychologie“ (1904 bis 1929), konnten keine publizierten Eröffnungsansprachen der Vorsitzenden ermittelt werden. Die in gedruckter Form publizierten Kongress-Eröffnungsansprachen der DGfPs bzw. DGPs konnten für die Kongressjahre 1931 [Präsident: Karl Bühler (1879-1963)] und 1934

[Präsident: Felix Krueger (1874-1948)] sowie ab 1970 bis 2000 ermittelt werden. Als Primärquellen (zu den Literaturangaben siehe Anhang II) liegen somit 18 gedruckte präsidentiale Eröffnungsansprachen der DGfPs- bzw. DGPs-Kongresse vor, die in der Regel in einem zweijährigen Turnus stattgefunden haben.

Diese Primärquellen (siehe Anhang II) wurden sowohl im Text als auch in den Fußnoten und Literaturverzeichnissen analog zur APA-Analyse danach geprüft, welche publizierten und nicht-publizierten Arbeiten zitiert werden. Inhaltsanalytisch unterschieden wurde dabei nach zitierten (1) anglo-amerikanischen Autoren/innen, (2) Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen Bereich (d.h., aus Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz) und (3) Autorinnen und Autoren aus anderssprachigen Bereichen. Auf die Bildung weiterer Subkategorien konnte verzichtet werden, da Autoren/Autorinnen aus dem deutschsprachigen Bereich nahezu ausschließlich anhand ihrer deutschsprachigen Arbeiten zitiert werden.

Ergebnisse zur Rezeptionsgeschichte von Fachliteratur aus der deutschsprachigen Psychologie in den APA-Kongress-Eröffnungsansprachen von 1893 bis 1999

Tabelle 1 informiert - bezogen auf die APA-Kongressjahre 1893 bis 1999 mit in Druck gegangenen Eröffnungsansprachen - über die Namen der APA-Präsidenten/innen, die Publikationsjahre der gedruckten Versionen der Kongresseröffnungsansprachen, die Gesamtzahl der jeweils zitierten Literaturquellen sowie deren Spezifikation nach den oben genannten inhaltsanalytischen Auswertungskategorien. Bei der Inspektion von Tabelle 1 fällt zunächst die nachhaltig wirkende Prominenz sehr vieler APA-Präsidentschaften auf. Neben William James (1842-1910; Präsident: 1894 und 1904) stechen etwa James McKenn Cattell (1860-1944; Präsident: 1895), James M. Baldwin (1861-1934; Präsident: 1897), John Dewey (1859-1952; Präsident: 1899), Edward L. Thorndike (1874-1949; Präsident: 1912), John B. Watson (1878-1958; Präsident: 1915), Robert M. Yerkes (1876-1946; Präsident: 1917), Louis L. Thurstone (1887-1955; Präsident: 1933), Clark L. Hull (1884-1952; Präsident: 1936), Edward C. Tolman (1886-1959; Präsident: 1937), Gordon W. Allport (1897-1967; Präsident: 1939), Carl R. Rogers (1902-1987; Präsident: 1947), John P. Guilford (Präsident: 1950), Lee J. Cronbach (Präsident:

1957), Donald O. Hebb (Präsident: 1960), Charles E. Osgood (Präsident: 1963), Anne Anastasi (Präsidentin: 1972), Albert Bandura (Präsident: 1974), Donald T. Campbell (Präsident: 1975), Martin E.P. Seligman (Präsident: 1998) und viele andere sofort ins Auge. Beeindruckend ist, dass sich unter diesen APA-Präsidenten zwei finden, die dem deutschsprachigen Bereich entstammen. *Hugo Münsterberg* (1863-1916) hatte 1898 die Präsidentschaft der APA inne, *Wolfgang Köhler* (1887-1967) war 24 Jahre nach seiner Emigration (im Juli 1935; vgl. Ash, 1985) im Jahr 1959 Präsident der APA. Ferner ist darauf zu verweisen, dass (bereits) 1905 mit Mary Whiton Calkins (1863-1930) die erste Frau die Präsidentschaft der APA innehatte und dass im 20. Jahrhundert insgesamt acht Frauen dieses Amt übernommen haben (siehe Tab. 1).

Tabelle 1:

Kongress-jahr	APA-Präsident/in	Publika-tionsjahr	Gesamt-zahl der zitierten Quellen	Anzahl anglo-amerikanischer Quellen	Anzahl der Zitationen deutsch-sprachiger Autoren/innen		Anzahl von Zitationen anderssprachi-ger Autoren/-innen (a)
					deutsche Quellen	englische Übersetzungen	
1893	G. T. Ladd	1894	0	0	0	0	0
1894	W. James	1895	5	3	2	0	0
1895	J. M. Cattell	1896	1	1	0	0	0
1896	G. S. Fullerton	1897	28	26	2	0	0
1897	J. M. Baldwin	1898	14	10	4	0	0
1898	H. Münsterberg	1899	0	0	0	0	0
1899	J. Dewey	1900	0	0	0	0	0
1900	J. Jastrow	1901	0	0	0	0	0
Jan. 1902	J. Royce	1902	0	0	0	0	0
Dez. 1902	E. C. Sanford	1903	7	4	2	1	0
1903	W. L. Bryan	1904	2	2	0	0	0
1904	W. James	1905	20	16	3	0	F: 1
1905	Mary W. Calkins	1906	33	29	2	2	2
1906	J. R. Angell	1907	17	17	0	0	0
1907	H. R. Marshall	1908	2	2	0	0	0
1908	G. M. Stratton	1909	0	0	0	0	0
1909	C. H. Judd	1910	0	0	0	0	0
1910	W.-B. Pillsbury	1911	0	0	0	0	0
1911	C. E. Seashore	1912	1	1	0	0	0
1912	E. L. Thorndike	1913	0	0	0	0	0
1915	J. B. Watson	1916	0	0	0	0	0
1916	R. Dodge	1917	0	0	0	0	0
1917	R. M. Yerkes	1918	1	1	0	0	0
1919	W. D. Scott	1920	0	0	0	0	0
1920	S. I. Franz	1921	5	3	1	0	F: 1
1921	Mararet F. Washburn	1922	26	20	6	0	0
1922	K. Dunlap	1923	9	8	1	0	0
1923	L. M. Terman	1924	32	18	7	0	F: 7

Fortsetzung Tabelle 1:

Kongress- jahr	APA-Präsident/in	Publika- tionsjahr	Gesamt- zahl der zitierten Quellen	Anzahl anglo- amerika- nischer Quellen	Anzahl der Zitationen deutsch-sprachiger Autoren/innen		Anzahl von Zitationen anderssprachi- ger Autoren/- innen (a)
					deutsche Quellen	englische Übersetzungen	
1925	M. Bentley	1926	22	13	5	4	0
1926	H. Carr	1927	5	5	0	0	0
1927	H. L. Hollingworth	1928	0	0	0	0	0
1928	E. G. Boring	1929	24	14	9	0	F: 1
1929	K. S. Lashley	1930	23	15	7	0	F: 1
1930	H. S. Langfeld	1931	40	34	5	0	F: 1
1931	W. S. Hunter	1932	6	5	1	0	0
1932	W. R. Miles	1933	31	27	0	0	I: 2/J: 1/R: 1
1933	L. L. Thurstone	1934	4	4	0	0	0
1934	J. Peterson	1935	100	89	0	7	F: 1/J: 1/China: 1/ R: 1
1935	A. T. Poffenberger	1936	18	16	0	2	0
1936	C. L. Hull	1937	13	11	0	2	0
1937	E. C. Tolman	1938	153	140	0	9	J: 4
1938	J. F. Dashiell	1939	76	61	2	13	0
1939	G. W. Allport	1940	36	35	1	0	0
1940	L. Carmichael	1941	64	56	4	3	SP: 1
1941	H. Woodrow	1942	12	10	0	1	F: 1
1942	C. P. Stone	1943	19	17	1	0	F: 1
1943	J. E. Anderson	1944	23	21	0	2	0
1944	G. Murphy	1945	23	21	0	2	CH: 2
1945	E. R. Guthrie	1946	0	0	0	0	0
1946	H. E. Garrett	1946	24	24	0	1	0
1947	C. R. Rogers	1947	12	11	0	1	0
1948	D. G. Marquis	1948	7	7	0	0	0
1949	E. R. Hilgard	1949	25	22	0	3	0
1950	J. P. Guilford	1950	15	14	0	1	0
1951	R. R. Sears	1951	18	15	0	3	0
1952	J. McV. Hunt	1952	88	85	0	3	0
1953	L. F. Shaffer	1953	20	20	0	0	0
1954	O. H. Mowrer	1954	90	86	0	2	F: 1/CJ: 1
1955	E. L. Kelly	1955	20	20	0	0	0
1956	T. M. Newcomb	1956	18	18	0	0	0
1957	L. J. Cronbach	1957	56	51	1	2	F: 1/CH: 1
1958	H. F. Harlow	1958	0	0	0	0	0
1959	W. Köhler	1959	0	0	0	0	0
1960	D. O. Hebb	1960	38	38	0	0	0
1961	N. E. Miller	1961	36	36	0	0	0
1962	P. E. Meehl	1962	30	28	0	2	0
1963	C. E. Osgood	1963	32	32	0	0	0
1964	Q. McNemar	1964	27	27	0	0	0
1965	J. S. Bruner	1965	31	26	0	3	F: 1/CH: 1
1966	N. Hobbs	1966	3	3	0	0	0
1967	G. Lindzey	1967	69	64	0	4	CH: 1

Fortsetzung Tabelle 1:

Kongress-jahr	APA-Präsident/in	Publika-tionsjahr	Gesamt-zahl der zitierten Quellen	Anzahl anglo-amerika-nischer Quellen	Anzahl der Zitationen deutsch-sprachiger Autoren/innen		Anzahl von Zitationen anderssprachi-ger Autoren/-innen (a)
					deutsche Quellen	englische Übersetzungen	
1969	G. A. Miller	1969	16	16	0	0	0
1970	G. W. Albee	1970	2	2	0	0	0
1971	K. B. Clark	1971	0	0	0	0	0
1972	Anne Anastasi	1972	84	83	0	1	0
1973	Leona E. Tyler	1973	15	15	0	0	0
1974	A. Bandura	1974	17	17	0	0	0
1975	D. T. Campbell	1975	196	184	1	9	F: 2
1976	W. J. McKeachie	1976	75	74	0	1	0
1977	T. W. Blau	1977	79	78	0	0	R: 1
1978	M. B. Smith	1978	73	69	0	2	CH: 2
1979	N. A. Cummings	1979	13	13	0	0	0
1980	Florence L. Denmark	1980	21	21	0	0	0
1981	J. J. Conger	1981	37	37	0	0	0
1982	W. Bevan	1982	88	87	0	0	F: 1
1983	M. Siegel	1983	26	26	0	0	0
1984	Janet T. Spence	1985	62	60	0	1	J: 1
1985	R. Perloff	1987	46	46	0	0	0
1986	L. Wright	1988	57	56	0	1	0
1987	Bonnie R. Strickland	1989	218	214	0	4	0
1988	R. D. Fowler	1990	17	17	0	0	0
1989	J. D. Matarazzo	1990	65	65	0	0	0
1990	S. R. Graham	1992	6	6	0	0	0
1991	J. G. Wiggins	1994	29	29	0	0	0
1993	F. Farley	1996	0	0	0	0	0
1994	R. E. Fox	1996	9	9	0	0	0
1995	R. J. Resnick	1997	23	23	0	0	0
1996	Dorothy W. Cantor	1997	0	0	0	0	0
1997	N. Abeles	1998	0	0	0	0	0
1998	M. E. Seligman	1999	0	0	0	0	0
1999	R. M. Suinn	2001	127	127	0	0	0

(a) :CH = franz. Schweiz; F = Frankreich; I = Italien; J = Japan; R = Russland; SP = Spanien

Tabelle 1: Befunde zur Häufigkeit der Zitationen angloamerikanischer Quellen und der Arbeiten von Autoren/-innen aus dem deutschsprachigen Bereich in den Kongress-Eröffnungsreden der Präsidenten/innen (Presidential Address) der American Psychological Association (APA) von 1893 bis 1999.

Für die Gesamtzahl der in den APA-Kongress-Eröffnungsreden zitierten Quellen weisen die Befunde in Tabelle 1 auf eine ganz erhebliche Schwankungsbreite hin. Neben 21 Präsidenten/innen, die sich in ihrer Ansprache explizit auf keine einzige Quelle beziehen, reicht der Rang von einer zitierten Quelle (3 x) bis hin zu den 218 Quellenangaben von

Bonnie R. Strickland im Kongressjahr 1987 (über 100 Quellennachweise finden sich daneben in vier weiteren Ansprachen). In der Regel werden aber 20 bis 40 Quellen zitiert, wobei im Trend (mit Ausreißern nach oben und nach unten) über die Jahrzehnte zunächst eine Zunahme der zitierten Quellen festzustellen ist, die sich in der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts (wiederum mit einem Ausreißer nach oben) radikal umgekehrt hat (hinunter bis auf immerhin vier Ansprachen ohne explizite Quellenverweise; siehe Tab. 1). Die starke Schwankungsbreite weist aber auf jeden Fall auf die Notwendigkeit hin, in den weiteren zeitvergleichenden bibliometrischen Analysen die Daten zu den zitierten anglo-amerikanischen, deutsch- und anderssprachigen Autoren/innen unter Bezug auf die Gesamtzahl der in der jeweiligen Ansprache zitierten Quellen zu relativieren.

Vor der Darstellung der Befunde aus den quantitativen bibliometrischen Analysen sollen einige qualitative Befunde benannt werden. Nach dem „great man/women“-Ansatz der Fachhistoriographie ist zunächst darauf zu verweisen, dass alle der in den APA-Ansprachen zitierten Quellen aus dem deutschsprachigen Bereich von verstorbenen Autorinnen und Autoren stammen. Im *Ausgang des 19. Jahrhunderts* wurden dabei neben Georg Simmel (1858-1918), einem Vertreter der „Verstehenden Psychologie“, primär Wundt-Schüler (jedoch nicht W. Wundt selbst) wie etwa Alexius von Meinong (1853-1920), Hans Cornelius (1863-1947), Oswald Külpe (1862-1915) und Theodor Ziehen (1862-1950) mit deutschsprachigen Arbeiten zitiert. *Nach der Jahrhundertwende* stießen mit höheren Zitationsquoten Hermann Ebbinghaus (1850-1909), Hugo Münsterberg (1863-1916) und – nach wie vor – Oswald Külpe hinzu.

In den *20er Jahren und Anfang der 30er Jahre* wurden vor allem deutschsprachige Werke und zunehmend auch Übersetzungen der Arbeiten von W. Köhler, W. Stern, H. Münsterberg, W. Wundt, Emil Kraepelin (1856-1926), M. Wertheimer sen. (1880-1943), Kurt Koffka (1886-1941), Gustav Elias Müller (1850-1934) und Carl Stumpf (1848-1936) zitiert. In der *Vorkriegszeit (Ende der 30er Jahre)* wurde von den APA-Präsidenten etwa auf Beiträge von K. Koffka, Wilhelm Dilthey (1833-1911), Eduard Spranger (1882-1963), Ludwig Klages (1872-1956), C.G. Jung, Ernst Kretschmer (1888-1964), Wilhelm Thierry Preyer (1841-1897) und – vor allem – Kurt Lewin (1890-1947) verwiesen. Dass die Rezeption deutschsprachiger Arbeiten aus dieser Zeit durchaus kritisch

und dabei wohl informiert über das (fach-)politische Geschehen im Deutschen Reich war, zeigt auch die wiederholte Zitation der Arbeiten von Erich Rudolf Jaensch (1883-1940).

Für die *Zeit des Zweiten Weltkrieges* ist ähnlich wie für die des Ersten Weltkrieges ein weitgehender Verzicht der Zitation von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich festzustellen. Lediglich auf Arbeiten von W. Köhler, Carl Erich Correns (1864-1933) und K. Lewin wird zurückgegriffen, was auch für die *Nachkriegszeit* gilt. *Ab den 50er Jahren* werden mit zwei Ausnahmen [(1957: Hubert Rohrachner (1903-1972); 1975: Konrad Lorenz (1903-1989)] keine deutschsprachigen Quellen im Original, sondern nur noch englische Übersetzungen oder aber direkt auf Englisch verfasste Arbeiten von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich zitiert. Dazu gehören vor allem Arbeiten von K. Lewin, S. Freud, Anna Freud, C.G. Jung, Alfred Adler (1870-1937), Otto Rank (1884-1939), Erich Fromm (1900-1980), Charlotte Bühler, K. Bühler, W. Wundt, W. Köhler, M. Wertheimer sen., Egon Brunswik (1903-1955), Theodor W. Adorno (1903-1969), Max Weber (1864-1920), Viktor E. Frankl (1905-1997), David Katz (1884-1953), Eugen Bleuler (1857-1939) und Irenäus Eibl-Eibesfeldt (geb. 1928).

In Tabelle 1 sind neben den Gesamtzahlen der in den einzelnen APA-Ansprachen zitierten Quellen auch die absoluten Häufigkeiten der anglo-amerikanischen Zitationen, der Zitationen von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich (deutschsprachige oder übersetzte bzw. auf Englisch verfasste Originalarbeit) sowie der Zitationen von Autoren/innen aus anderssprachigen (nicht englisch- und nicht deutschsprachigen) Ländern angegeben. In den 101 analysierten Ansprachen werden insgesamt 42 anderssprachige Werke bzw. Werke von Autoren aus nicht englisch- und nicht deutschsprechenden Ländern bzw. Landesteilen der Schweiz zitiert. Verwiesen wird so etwa 21 Mal auf Publikationen von Franzosen [wie Alfred Binet (1857-1911) und Jean-Baptiste de Lamarck (1744-1828)], sieben Mal auf Arbeiten von Jean Piaget (1896-1980; zitiert ab 1944), zwei Mal auf Arbeiten von Italienern, drei Mal auf solche von Russen [Iwan Petrowitsch Pawlow (1849-1936)], sieben Mal auf japanische Autoren (T. Doi, J.G. Yoshioka und K. Tachibana) und je ein Mal auf eine spanische sowie chinesische.

Autoren/Autorinnen aus dem deutschsprachigen Bereich werden insgesamt 157 Mal zitiert. Diese Quellenverweise in den „Presidential Ad-

dresses“ stehen im Folgenden im Vordergrund. Auf die in Tabelle 1 dokumentierte Unterscheidung der Verweise auf deutschsprachige Originalarbeiten und Übersetzung oder direkt auf Englisch verfasste Arbeiten deutschsprachiger Autoren/innen wird in den quantitativen Analysen verzichtet. Festzuhalten bleibt jedoch der Rückgang der Verweise auf deutschsprachige Originalarbeiten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und deren nahezu vollständiges Verschwinden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in der insgesamt nurmehr zwei Mal auf deutschsprachige Originalpublikationen verwiesen wird.

Für die an der Gesamtzahl der in den APA-Kongressansprachen jeweils zitierten Quellen relativierten Häufigkeiten anglo-amerikanischer Zitationen und solcher von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich sind in Abbildung 1 die Befunde im Zeitvergleich von 1893 bis 1999 dargestellt.

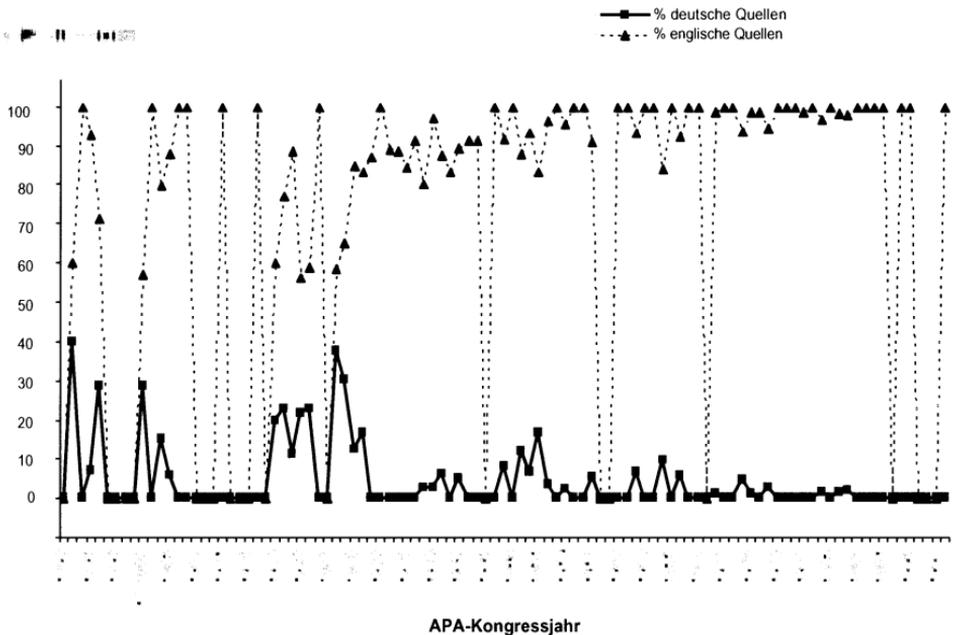


Abbildung 1: Prozentsatz der zitierten anglo-amerikanischen Quellen und der zitierten Quellen von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich sowie anderssprachigen Bereichen in den Kongress-Eröffnungsansprachen der Präsidenten/innen der „American Psychological Association“ (APA) von 1893 bis 1999

Die querschnittlichen „Entwicklungskurven“ der Zitationsquoten bieten auf den ersten Blick ein etwas „unruhiges“ Bild, was daran liegt, dass in einigen Ansprachen gar keine Quellen zitiert werden (also beide Kurven auf die Basislinie von 0% fallen) und in anderen keine Quellen von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich zitiert werden (also eine der beiden Kurven auf die Basislinie von 0% fällt). Gleichwohl zeigt sich bei aller „Unruhe“ im Trend eine markante Abnahme in der Zitationsquote von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich. Wird die Ignorierung deutschsprachiger Autoren/innen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg ausgenommen, so sind für die Zeit davor (1893 bis etwa 1906) und auch die 20er Jahre durchschnittliche Zitationsquoten deutschsprachiger Autoren/innen von knapp 20% festzustellen. Ab Ende der 30er Jahre liegen die Zitationsquoten (bei Vernachlässigung der APA-Ansprachen ohne Quellennachweise) im Durchschnitt weitgehend anhaltend bei knapp 10%.

Dabei ist aber erneut zu betonen, dass vor allem auf ältere Arbeiten und deren neuaufgelegte englische Übersetzungen von zum großen Teil bereits verstorbenen Autoren/innen zurückgegriffen wird. In den 50er Jahren sinken die Zitationsquoten für Arbeiten aus dem deutschsprachigen Bereich weiter ab und gehen – mit wenigen Ausnahmen (siehe Abb. 1) – in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf den Wert von Null zurück.

Auch bei Einschluss aller Zitationen von Autoren/innen aus allen nicht englischsprachigen Bereichen weisen die Befunde zu den Zitationsquoten anglo-amerikanischer Quellen insgesamt auf eine „Anglo-Amerikanisierung“ in den Kongress-Eröffnungsansprachen der APA-Präsidenten/innen im 20. Jahrhundert. Anglo-amerikanische Literaturnachweise dominierten, ihre Dominanz hat sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weiter verstärkt, oder aber es werden in den Ansprachen gar keine Quellen zitiert. Der Verzicht auf die Angabe von Quellen hat dabei im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts (nach der Anfangsphase vor und nach der Jahrhundertwende vom 19. in das 20. Jahrhundert) eine Renaissance erfahren.

Et vice versa? - Ergebnisse zur Rezeptionsgeschichte englischsprachiger Fachliteratur in den DGfPs/DGPs-Kongress-Eröffnungsansprachen von 1970 bis 2000

Für die in gedruckter Form publizierte Kongress-Eröffnungsansprachen der DGfPs- bzw. DGPs-Präsidenten, die ermittelt werden konnten, finden sich die deskriptiven Befunde in Tabelle 2. Die bibliometrischen Analysen der Literaturzitationen können sich auf die Zeit ab 1970 beschränken, da in den beiden früheren Ansprachen von K. Bühler (1931) und F. Krueger (1934) keine Quellen benannt werden. Trotz gewisser Schwankungen in der Gesamtzahl der Zitationen [vor allem bedingt durch die „Ausreißer“ E. Roth (Kongressjahr: 1980) mit null, J. Bredenkamp (1992) mit drei und T. Herrmann (1972) mit acht Quellennachweisen] ist die Variation (Range: 14-55 Quellennachweise) erheblich niedriger als die zwischen den Ansprachen der APA-Präsidenten/innen. Im Unterschied zu den APA-Präsidentschaften ist auch zu konstatieren, dass bislang niemand aus dem nicht deutschsprachigen Bereich und auch keine Frau dieses Amt innehatte.

Tabelle 2

Kongressjahr	DGfPs/DGPs-Präsident	Publikationsjahr	Gesamtzahl der zitierten Quellen	Anzahl deutschsprachiger Quellen	Anzahl anglo-amerikanischer Quellen
1931	K. Bühler	1932	0	0	0
1934	F. Krueger	1935	0	0	0
1970	C. F. Graumann	1973	37	19	18
1972	T. Herrmann	1974	8	8	0
1974	K. Pawlik	1975	55	27	27
1976	H. Feger	1977	24	12	11
1978	M. Irle	1979	14	9	5
1980	E. Roth	1981	0	0	0
1982	H. Heckhausen	1983	35	34	1
1984	H.-J. Kornadt	1985	45	39	6
1986	F. E. Weinert	1987	18	16	2
1988	K. Foppa	1989	19	18	1
1990	G. Lüer	1991	31	31	0
1992	J. Bredenkamp	1993	3	3	0
1994	U. Baumann	1995	33	29	4
1996	H. Spada	1997	23	21	1
1998	M. Amelang	1999	24	18	6
2000	R. H. Kluwe	2001	30	28	2

Tabelle 2: Befunde zur Häufigkeit der Zitationen angloamerikanischer und deutschsprachiger Quellen in den Kongress-Eröffnungsreden der Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGfPs; ab 1990: DGPs) in den Jahren 1931, 1934 und 1970 bis 2000

Analog zur Befunddarstellung für die APA-Kongress-Eröffnungsreden sind in Abbildung 2 die auf die Kongressjahre bezogenen (relativen) Zitationsquoten deutschsprachiger und anglo-amerikanischer Quellen nachweise der DGfPs- bzw. DGPs-Präsidenten im Zeitvergleich abgetragen. Vorab ist zu ergänzen, dass lediglich drei Mal Arbeiten von Autoren/innen aus dem nicht deutschsprachigen und nicht anglo-amerikanischen Bereich zitiert werden, nämlich jeweils eine Arbeit aus dem französischen, dem japanischen und dem niederländischen Bereich.

% der zit.

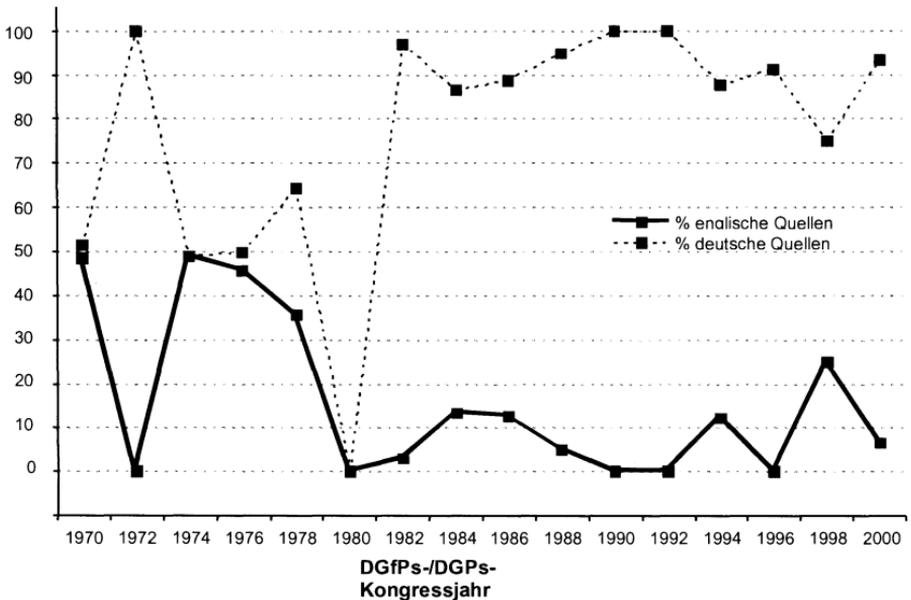


Abbildung 2: Prozentsatz der zitierten anglo-amerikanischen Quellen und der zitierten Quellen von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich sowie anderssprachigen Bereichen in den Kongress-Eröffnungsansprachen der Präsidenten der „Deutschen Gesellschaft für Psychologie“ (DGfPs, ab 1990 DGPs) von 1970 bis 2000

Auf anglo-amerikanische Quellen wird insgesamt 84 Mal verwiesen (siehe Tab. 2). Dies vor allem in den 70er Jahren (mit einer durchschnittlichen Zitationsquote um 40%). Ab 1980 ist dagegen ein markanter Abfall der Zitationsquoten anglo-amerikanischer Literatur zu ver-

zeichnen (auf durchschnittlich etwa 8%). Dies ist augenscheinlich mit der Ansprache von H. Heckhausen im Kongressjahr 1982 durch die Pointierung fach-, forschungs- und berufspolitischer Aspekte der Psychologie im deutschsprachigen Raum eingeleitet worden. Dadurch wurde dem allen präsidentialen Ansprachen ab 1970 gemeinsamen Titel „Zur Lage der Psychologie“ ab 1982 eine klare Akzentsetzung gegeben, die bis heute nachhält. Festzuhalten bleibt, dass dadurch in den letzten beiden Dekaden des 20. Jahrhunderts der Rückgriff auf anglo-amerikanische Fachliteratur in den Eröffnungsansprachen der DGfPs- bzw. DGPs-Präsidenten trotz der gleichzeitig gerade in den Gremien der DGPs virulent gewordenen Internationalisierungsdebatte markant abgesunken ist.

Diskussion

Obwohl sich die dargestellten bibliometrischen und fachhistoriographischen Untersuchungsbefunde nur auf einen sehr kleinen Ausschnitt der Rezeption deutschsprachiger Autorinnen und Autoren in der US-amerikanischen Psychologie (et vice versa) beziehen, hoffen wir damit zumindest exemplarisch zur empirischen Fundierung von Debatten in der Fachhistoriographie und Fachpolitik (nämlich dort der Internationalisierungsdebatte) der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern beitragen zu können. Diese Hoffnung basiert nicht zuletzt auf der prominenten Platzierung präsidentialer Eröffnungsreden auf den großen Fachkongressen und deren schriftliche Publikation an herausragenden Stellen. Damit kann zum einen ein fachpolitischer Einfluss dieser Ansprachen angenommen werden, zum anderen aber auch davon ausgegangen werden, dass sich in ihnen wesentliche Tendenzen im Fach widerspiegeln.

Exemplarisch konnten hierbei deutliche Einflüsse der deutschsprachigen Psychologie auf die US-amerikanische Psychologie belegt werden, die nach den Zitationsquoten deutlicher ausgeprägt sind als die Einflüsse von Autoren/innen aus anderssprachigen Bereichen. Im Zeitvergleich zeigen sich dabei jedoch nicht nur abnehmende Zitationsquoten für Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich und klar abgenommene Rückgriffe auf deutschsprachige Arbeiten im Verlauf des 20. Jahrhunderts. Auch und eventuell vor allem zeigt sich, dass dann, wenn in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von APA-Präsidenten/innen in ihren Ansprachen auf Literatur von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich zurückgegriffen wurde, dies vor allem „Klassiker“ sind,

die von älteren, verstorbenen Autoren/innen stammen und durchgängig in ihrer englischen Übersetzung oder der englischen Originalversion zitiert werden (wie etwa Arbeiten von K. Lewin, S. Freud, C.G. Jung, A. Adler, O. Rank, K. Bühler, Charlotte Bühler, W. Wundt, E. Bleuler, W. Köhler, M. Wertheimer sen. und H. Ebbinghaus). Aus historischer Sicht sollte dabei auch nicht vergessen werden, dass mit H. Münsterberg (im Jahr 1898) und W. Köhler (im Jahr 1959) zwei Vertreter aus der deutschsprachigen Psychologie Präsidenten der APA waren (wenn auch vor langer Zeit).

Bei diesen in den APA-Kongress-Eröffnungsreden aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zitierten Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich handelt es sich neben Vertretern aus der *Gründungsphase der Psychologie* im Ausgang des 19. Jahrhunderts (etwa W. Wundt, H. Ebbinghaus, S. Freud und andere) somit ausschließlich um Autoren/innen, die als Begründer oder wesentliche Vertreter/innen „großer Schulen“ in der Konsolidierungsphase der Psychologie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelten. So stehen etwa (1) W. Wundt und seine Schüler sowie auch H. Ebbinghaus für die *frühe Experimentalpsychologie und den Elementarismus*, (2) S. Freud, C.G. Jung, A. Adler und O. Rank für die *Psychoanalyse und Tiefenpsychologie* und (3) M. Wertheimer sen., W. Köhler, K. Lewin sowie Charlotte und Karl Bühler für die *Gestaltpsychologie*. Hinzu treten prominente Vertreter aus der deutschsprachigen Nervenheilkunde (wie E. Kretschmer und E. Bleuler), Soziologie (M. Weber und T. Adorno) und Ethologie (K. Lorenz und I. Eibl-Eibesfeldt), deren Werke früh ins Englische übersetzt wurden. Auch die Zitationen in den früheren APA-Ansprachen (aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts) lassen sich mühelos diesen „Schulen“ und Nachbardisziplinen der Psychologie zuordnen. Vor der Mitte des 20. Jahrhunderts wurden zudem Vertreter der *Verstehenden Psychologie* (wie G. Simmel, W. Dilthey und E. Spranger) in den APA-Ansprachen zitiert, danach jedoch nicht mehr.

Insgesamt ergibt sich das Bild, dass auch in der jüngeren US-amerikanischen Psychologie (hier festgemacht an den Kongressansprachen der APA-Präsidenten/innen) ausschließlich Vertretern/innen der älteren Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich Referenz erwiesen wird – dies primär aus historischem Blickwinkel, allerdings auch mit Hinweisen darauf, dass sich das Nachlesen lohnen kann, um Anregungen für wis-

senschaftliche Konzepte, Theorien und die Methodologie zu erhalten. Empirische Befunde werden dagegen kaum zitiert. Dies mag am Stellenwert von Kongress-Eröffnungsansprachen liegen. Es kann aber auch ein Schlaglicht auf die moderne (anglo-amerikanische) Psychologie werfen, in der es nahezu einen Überhang empirischer Arbeiten im Sinne der bereits von Levy (1928, S. 15) kritisierten „schier unübersehbar ausgedehnten Einzeluntersuchungen“ (ohne „eine Anschauung von dem Charakter der Seele“ zu geben, wie Levy, 1928, S. 15, weiter schrieb) gegenüber konzeptschaffenden und theoriebildenden Entwürfen gibt.

Für progressive Problemverschiebungen in den Wissenschaften reichen empirische Studien und ihre Befunde kaum aus (Lakatos, 1970). Notwendig sind vielmehr auch und eventuell vor allem theoretisch orientierte Forschungsprogramme (Typ b-Programme nach Herrmann, 1976), die erst progressive theoretische Problemverschiebungen und damit Erkenntnisfortschritte i.e.S. des Wortes (auch im Sinne einer zumindest a posteriori „verstandenen“ Empirie) ermöglichen. Der Rückgriff auf die älteren Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich, in deren Arbeiten primär forschungsleitende Konzeptionen, „Gesamtsysteme“ für die Psychologie und grundlegende methodologische Orientierung im Vordergrund stehen, mag hier im Kontext von Versuchen gesehen werden können, breitere theoretische und methodologische Orientierungen für die Einordnung des in der modernen Psychologie bestehenden Empirieüberhangs zu finden.

Die Zeitspanne der bibliometrischen Analysen der Kongress-Eröffnungsvorträge von DGfPs- bzw. DGPs-Präsidenten kann sich nur auf die letzten drei Dekaden des 20. Jahrhunderts beziehen. Unter den in diesen Ansprachen zitierten Quellen aus nicht deutschsprachigen Bereichen dominieren klar anglo-amerikanische. Der massive Abfall ihrer Zitationsquoten ab 1982 ist eindeutig auf die von H. Heckhausen eingeleitete Akzentverschiebung in den Ansprachen „Zur Lage der Psychologie“ (im deutschsprachigen Bereich!) zurückzuführen und dürfte damit keinesfalls eine reduzierte Rezeption anglo-amerikanischer Fachliteratur im deutschsprachigen Bereich widerspiegeln. Seit H. Heckhausen stehen in den präsidialen Ansprachen eindeutig fach-, wissenschafts-, bildungs-, gesundheits- und damit auch berufspolitische Aspekte der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern im Fokus. Inhaltlich-psychologische Themen, die etwa die Notwendigkeit der Beförderung ausgewählter For-

schungsthemen oder -programme, bestimmter Methodologien oder wissenschaftstheoretischer Positionen und darauf bezogene Kontroversen betreffen [wie etwa die berühmt gewordenen Reden von J.R. Angell (APA-Kongress: 1906) zum Funktionalismus, von R.M. Yerkes zum „War“ (1917), von J.P. Guilford (1950) zur Kreativitätsforschung, von L.J. Cronbach zur „Scientific Psychology“ und Psychometrie oder von H.F. Harlow (1958) zur „Nature of love“, aber auch die von F. Krueger (1934) zum „Gemeinschaftsleben“], spielen in den präsidentialen Ansprachen der DGfPs- bzw. DGPs-Präsidenten spätestens seit 1982 eine untergeordnete Rolle. Auf die damit angesprochene Thematik und inhaltliche Ausrichtung der präsidentialen Ansprachen im historischen Vergleich beziehen sich inhaltsanalytische Folgearbeiten.

Literatur

- Ash, M.G. (1985). Die experimentelle Psychologie an den deutschsprachigen Universitäten von der Wilhelmischen Zeit bis zum Nationalsozialismus. In M.G. Ash & U. Geuter (Hrsg.), *Geschichte der deutschen Psychologie im 20. Jahrhundert* (S. 45-82). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Ash, M.G. & Geuter, U. (Hrsg.). (1985). *Geschichte der deutschen Psychologie im 20. Jahrhundert*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Becker, J.H. (1980). Englischsprachige Publikationen deutscher Psychologen. *Psychologische Beiträge*, 22, 356-371.
- Becker, J.H. (1981). Wen interessiert die deutsche Sozialpsychologie? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 12, 325-335.
- Becker, J.H. (1984). Wissenschaftssprache Nummer eins. *Transfer*, 15, 116-118.
- Becker, J.H. (1994). Publizieren produktive deutschsprachige Psychologen zunehmend in englischer Sprache? *Psychologische Rundschau*, 45, 234-238.
- Herrmann, T. (1976). *Die Psychologie und ihre Forschungsprogramme*. Göttingen: Hogrefe.
- Keul, A., Gigerenzer, G. & Stroebe, W. (1993). Wie international ist die Psychologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Eine SSCI-Analyse. *Psychologische Rundschau*, 44, 259-269.
- Kimble, G.A., Wertheimer, M. & White, C.L. (Eds.). (1991). *Portraits of pioneers in psychology*. Washington, DC: Lawrence Erlbaum.

- Krampen, G. & Montada, L. (2002). *Wissenschaftsforschung in der Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Krampen, G. & Wiesenhütter, J. (1993). Bibliometrische Befunde zur Entwicklung der Teildisziplinen der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 44, 25-34.
- Lakatos, I. (1970). Falsification and the methodology of scientific research programmes. In I. Lakatos & A. Musgrave (Eds.), *Criticism and the growth of knowledge* (pp. 91-195). Cambridge: University of Cambridge Press.
- Levy, H. (1928). *Das Leben der Seele: Einführung in die Psychologie*. Berlin: Ullstein.
- Lienert, G.A. (1977). Über Werner Traxel: Internationalität oder Provinzialismus, zur Frage: Sollten Psychologen in Englisch publizieren? *Psychologische Beiträge*, 19, 487-492.
- Lück, H.E. (1996). *Geschichte der Psychologie: Strömungen, Schulen, Entwicklungen* (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Lück, H.E. & Miller, R. (Hrsg.). (1993). *Illustrierte Geschichte der Psychologie*. München: Quintessenz.
- Métraux, A. (1985). Der Methodenstreit und die Amerikanisierung der Psychologie in der Bundesrepublik 1950-1970. In M.G. Ash & U. Geuter (Hrsg.), *Geschichte der deutschen Psychologie im 20. Jahrhundert* (S. 225-251). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Murray, D.J. (1983). *A history of western psychology*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Schönplflug, W. (2000). *Geschichte und Systematik der Psychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Schorr, A. & Saari, S. (Eds.). (1995). *Psychology in Europe: Facts, figures, realities*. Göttingen: Hogrefe.
- Schui, G., Krampen, G. & Montada, L. (2002). Zur Internationalität der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung aus dem deutschsprachigen Bereich. *Zeitschrift für Diagnostische und Differentielle Psychologie*, 23, 3-12.
- Traxel, W. (1975). Internationalität oder Provinzialismus? Über die Bedeutung der deutschen Sprache für deutschsprachige Psychologen. *Psychologische Beiträge*, 17, 584-594.

- Traxel, W. (1979). „Publish or perish!“ – auf deutsch oder englisch? *Psychologische Beiträge* 21, 62-77.
- Wertheimer, M. (1987). *A brief history of psychology* (3rd ed.). New York, NY: Holt, Rinehart & Winston (dt. Übersetzung der 1. Auflage: *Kurze Geschichte der Psychologie*. München: Piper, 1971).

AutorInnen (zu erreichen über):

Prof. Dr. Günter Krampen, Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie, D-54286 Trier, Tel.: 0651-2012967/-2012890, Fax: 0651-2013812, E-Mail: krampen@uni-trier.de

Anhang I

Quellen der Eröffnungsansprachen der Präsidenten der American Psychological Association zwischen 1894 und 1999

- Ladd, G. T. (1894). Presidents Address before the New York Meeting of the American Psychological Association. *The Psychological Review*, 1, 3-21 (APA-Kongress 1893 in New York).
- James, W. (1895). The knowing of things together. *The Psychological Review*, 2, 105-124 (APA-Kongress 1894 in Princeton).
- Cattell, J. McKeen (1886). Address of the president before the American Psychological Association. *The Psychological Review*, 3, 134-148 (APA-Kongress 1895 in Philadelphia).
- Fullerton, G. S. (1897). The ‚knower‘ in Psychology. *The Psychological Review*, 4, 1-26 (APA-Kongress 1896 in Boston).
- Baldwin, J. M. (1898). On selective thinking. *The Psychological Review*, 5, 1-24 (APA-Kongress 1897 in Ithaca).
- Münsterberg, H. (1899). Psychology and history. *The Psychological Review*, 6, 1-31 (APA-Kongress 1898 in New York).
- Dewey, J. (1900). Psychology and social practice. *The Psychological Review*, 7, 105-124 (APA-Kongress 1899 in New Haven).
- Jastrow, J. (1901). Some currents and undercurrents in psychology. *The Psychological Review*, 8, 1-26 (APA-Kongress 1900 in Baltimore).
- Royce, J. (1902). Recent logical inquiries and their psychological bearings. *The Psychological Review*, 9, 105-33 (APA-Kongress 1902 in Chicago).
- Sanford, E. C. (1903). Psychology and physics. *The Psychological Review*, 10, 105-119 (APA-Kongress 1902 in Washington).
- Bryan, W. L. (1904). Theory and practice. *The Psychological Review*, 11, 71-82 (APA-Kongress 1903 in St. Louis).
- James, W. (1905). The experience of activity. *The Psychological Review*, 12, 1-17 (APA-Kongress 1904 in Philadelphia).

- Calkins, M. W. (1906). A reconciliation between structural and functional psychology. *The Psychological Review*, 13, 61-81 (APA-Kongress 1905 in Cambridge).
- Angell, J. R. (1907). The province of functional psychology. *The Psychological Review*, 14, 61-91 (APA-Kongress 1906 in New York).
- Marshall, H. R. (1908). The methods of the naturalist and psychologist. *The Psychological Review*, 15, 1-24 (APA-Kongress 1907 in Chicago).
- Stratton, G. M. (1909). Toward the correction of some rival methods in psychology. *The Psychological Review*, 16, 67-84 (APA-Kongress 1908 in Baltimore).
- Judd, C. H. (1910). Evolution and consciousness. *The Psychological Review*, 17, 77-97 (APA-Kongress 1909 in Cambridge).
- Pillsbury, W. B. (1911). The place of movement in consciousness. *The Psychological Review*, 18, 83-99 (APA-Kongress 1105 in Minneapolis).
- Seashore, C. E. (1912). The measure of a singer. *Science*, 35, 201 (APA-Kongress 1911 in Washington).
- Thorndike, E. L. (1913). Ideo-motor action. *The Psychological Review*, 13, 61-81 (APA-Kongress 1912 in Cambridge).
- Watson, J. B. (1916). The place of the conditioned-reflex in psychology. *The Psychological Review*, 23, 89-116 (APA-Kongress 1915 in Chicago).
- Dodge, R. (1917). The laws of relative fatigue. *The Psychological Review*, 24, 89-113 (APA-Kongress 1916 in New York).
- Yerkes, R. M. (1918). Psychology in relation to the war. *The Psychological Review*, 25, 85-115 (APA-Kongress 1917 in Pittsburgh).
- Scott, W. D. (1920). Changes in some of our conceptions and practices of personnel. *The Psychological Review*, 27, 81-94 (APA-Kongress 1919 in Cambridge).
- Franz, S. I. (1921). Cerebral-mental relations. *The Psychological Review*, 28, 81-95 (APA-Kongress 1920 in Chicago).
- Washburn, M. F. (1922). Introspection as an objective method. *The Psychological Review*, 29, 89-112 (APA-Kongress 1921 in Princeton).
- Dunlap, K. (1923). The foundations of social psychology. *The Psychological Review*, 29, 81-102 (APA-Kongress 1922 in Cambridge).

- Terman, L. M. (1924). The mental test as a psychological method. *The Psychological Review*, 31, 93-117 (APA-Kongress 1923 in Madison).
- Bentley, M. (1926). The major categories of psychology. *The Psychological Review*, 33, 71-105 (APA-Kongress 1925 in Ithaca).
- Carr, H. (1927). The interpretation of the animal mind. *The Psychological Review*, 34, 87-106 (APA-Kongress 1926 in Philadelphia).
- Hollingworth, H. L. (1928). Sensuous determinants of psychological attitude. *The Psychological Review*, 35, 93-117 (APA-Kongress 1927 in Columbus).
- Boring, E. G. (1929). The psychology of controversy. *The Psychological Review*, 36, 97-121 (APA-Kongress 1928 in New York).
- Lashley, K. S. (1930). Basic neural mechanisms in behavior. *The Psychological Review*, 37, 1-24 (APA-Kongress 1929 in New Haven).
- Langfeld, H. S. (1931). A response interpretation of consciousness. *The Psychological Review*, 38, 87-108 (APA-Kongress 1930 in Iowa City).
- Hunter, W. S. (1932). The psychological study of behavior. *The Psychological Review*, 39, 1-24 (APA-Kongress 1931 in Toronto).
- Miles, W. R. (1933). Age and human ability. *The Psychological Review*, 40, 99-123 (APA-Kongress 1932 in Ithaca).
- Thurstone, L. L. (1934). The vectors of mind. *The Psychological Review*, 41, 1-32 (APA-Kongress 1933 in Chicago).
- Peterson, J. (1935). Aspects of learning. *The Psychological Review*, 42, 1-27 (APA-Kongress 1934 in New York).
- Poffenberger, A. T. (1936). Psychology and life. *The Psychological Review*, 43, 9-31 (APA-Kongress 1935 in Ann Arbor).
- Hull, C. L. (1937). Mind, mechanism, and adaptive behavior. *The Psychological Review*, 44, 1-32 (APA-Kongress 1936 in Hanover).
- Tolman, E. C. (1938). The determiners of behavior at a choice point. *The Psychological Review*, 45, 1-41 (APA-Kongress 1937 in Minneapolis).
- Dashiell, J. F. (1939). Some rapprochements in contemporary psychology. *Psychological Bulletin*, 36, 1-24 (APA-Kongress 1938 in Columbus).
- Allport, G. W. (1940). The psychologist's frame of reference. *Psychological Bulletin*, 37, 1-28 (APA-Kongress 1939 in Stanford Berkeley, Kalifornien).

- Carmichael, L. (1941). The experimental embryology of mind. *Psychological Bulletin*, 38, 1-28 (APA-Kongress 1940 in Pennsylvania).
- Woodrow, H. (1942). The problem of general quantitative laws in psychology. *Psychological Bulletin*, 39, 1-27 (APA-Kongress 1941 in Evanstone/Northwestern).
- Stone, C. P. (1943). Multiply, vary, let the strongest life and the weakest die – Charles Darwin. *Psychological Bulletin*, 40, 1-24 (APA-Kongress 1942 in New York).
- Anderson, J. E. (1944). Freedom and constraint or potentiality and environment. *Psychological Bulletin*, 41, 1-29 (APA-Kongress 1943 in Evanstone).
- Murphy, G. (1945). The freeing of intelligence. *Psychological Bulletin*, 42, 1-19 (APA-Kongress 1944 in Cleveland, Ohio).
- Guthrie, E. R. (1946). Psychological facts and psychological theory. *Psychological Bulletin*, 43, 1-20 (APA-Kongress 1945 in Evanston).
- Garrett, H. E. (1946). A developmental theory of intelligence. *The American Psychologist*, 1, 372-379 (APA-Kongress 1946 in Philadelphia).
- Rogers, C. R. (1947). Some observations on the organization of personality. *The American Psychologist*, 2, 358-369 (APA-Kongress 1947 in Detroit).
- Marquis, D. G. (1948). Research planning at the frontiers on science. *The American Psychologist*, 3, 430-439 (APA-Kongress 1948 in Boston).
- Hilgard, E. R. (1949). Human motives and the concept of the self. *The American Psychologist*, 4, 372-379 (APA-Kongress 1949 in Denver).
- Guilford, J. P. (1950). Creativity. *The American Psychologist*, 5, 444-455 (APA-Kongress 1950 in Pennsylvania).
- Sears, R. R. (1951). A theoretical framework for personality and social behavior. *The American Psychologist*, 6, 476-483 (APA-Kongress 1951 in Chicago).
- Hunt, J. McV. (1952). Psychological services in the tactics of psychological science. *The American Psychologist*, 7, 608-622 (APA-Kongress 1952 in Washington).
- Shaffer, L. F. (1953). Of whose reality I cannot doubt. *The American Psychologist*, 8, 608-622 (APA-Kongress 1953 in Cleveland, Ohio).
- Mowrer, O. H. (1954). The psychologist looks at language. *The American Psychologist*, 9, 660-694 (APA-Kongress 1954 in New York).

- Kelly, E. L. (1955). Consistency of the adult personality. *The American Psychologist*, 10, 659-681 (APA-Kongress 1955 in San Francisco).
- Newcomb, T. M. (1956). The prediction of interpersonal attraction. *The American Psychologist*, 11, 575-586 (APA-Kongress 1956 in Chicago).
- Cronbach, L. J. (1957). The two disciplines of scientific psychology. *The American Psychologist*, 12, 671-684 (APA-Kongress 1957 in New York).
- Harlow, H. F. (1958). The nature of love. *The American Psychologist*, 13, 673-685 (APA-Kongress 1958 in Washington).
- Köhler, W. (1959). Gestalt psychology today. *The American Psychologist*, 14, 727-734 (APA-Kongress 1959 in Cincinnati).
- Hebb, D. O. (1960). The American revolution. *The American Psychologist*, 15, 735-745 (APA-Kongress 1946 in Philadelphia).
- Miller, N. E. (1961). Analytical studies of drive and reward. *The American Psychologist*, 16, 739-754 (APA-Kongress 1961 in New York).
- Meehl, P. E. (1962). Schizotaxia, schizotypy, schizophrenia. *The American Psychologist*, 17, 827-838 (APA-Kongress 1962 in St. Louis).
- Osgood, C. E. (1963). On understanding and creating sentences. *The American Psychologist*, 18, 735-751 (APA-Kongress 1963 in Philadelphia).
- McNemar, Q. (1964). Lost: Our intelligence? Why? *The American Psychologist*, 19, 871-882 (APA-Kongress 1964 in Los Angeles).
- Bruner, J. S. (1965). The growth of mind. *The American Psychologist*, 20, 1007-1017 (APA-Kongress 1965 in Chicago).
- Hobbs, N. (1966). Helping disturbed children: Psychological and ecological strategies. *The American Psychologist*, 21, 1105-1115 (APA-Kongress 1966 in New York).
- Lindzey, G. (1967). Some remarks concerning incest, the incest taboo, and psychoanalytic theory. *The American Psychologist*, 22, 1051-1059 (APA-Kongress 1967 in Washington).
- Miller, G. A. (1969). Psychology as a means of promoting human welfare. *The American Psychologist*, 24, 1063-1075 (APA-Kongress 1969 in Washington).
- Albee, G. W. (1970). The uncertain future of clinical psychology. *The American Psychologist*, 25, 1071-1080 (APA-Kongress 1970 in Miami Beach).

- Clark, K. B. (1971). The pathos of power: A psychological perspective. *The American Psychologist*, 26, 1047-1057 (APA-Kongress 1971 in Washington).
- Anastasi, A. (1972). The cultivation of diversity. *The American Psychologist*, 27, 1091-1099 (APA-Kongress 1972 in Honolulu).
- Tyler, L. E. (1973). Design for a hopeful psychology. *The American Psychologist*, 28, 1021-1029 (APA-Kongress 1973 in Montreal).
- Bandura, A. (1974). Behavior theory and the models of man. *The American Psychologist*, 29, 859-869 (APA-Kongress 1974 in New Orleans).
- Campbell, D. T. (1975). On the conflicts between biological and social evolution and between psychology and moral tradition. *The American Psychologist*, 30, 1103-1126 (APA-Kongress 1975 in Chicago).
- McKeachie, E. J. (1976). Psychology in America's bicentennial year. *The American Psychologist*, 31, 819-833 (APA-Kongress 1976 in Washington).
- Blau, T. W. (1977). Torque and schizophrenic vulnerability. *The American Psychologist*, 32, 997-1005 (APA-Kongress 1977 in San Francisco).
- Smith, M. B. (1978). Perspectives on selfhood. *The American Psychologist*, 33, 1053-1063 (APA-Kongress 1978 in Toronto).
- Cummings, N. A. (1979). Turning bread into stones. Our modern Antimiracle. *The American Psychologist*, 34, 1119-1129 (APA-Kongress 1979 in New York).
- Denmark, F. L. (1980). Psyche. From the rocking in the cradle to rocking the boat. *The American Psychologist*, 35, 1057-1065 (APA-Kongress 1980 in Montreal).
- Conger, J. J. (1981). Freedom and Commitment. Families, youth, and social change. *The American Psychologist*, 36, 1475-1484 (APA-Kongress 1981 in Los Angeles).
- Bevan, W. (1982). A sermon of sorts in three plus parts. *The American Psychologist*, 37, 1303-1322 (APA-Kongress 1982 in Washington).
- Siegel, M. (1983). Crime and violence in America. *The American Psychologist*, 38, 1267-1274 (APA-Kongress 1983 in Anaheim, Kalifornien).
- Spence, J. T. (1985). Achievement American Style. The rewards and costs of individualism. *The American Psychologist*, 40, (APA-Kongress 1984 in Toronto).

- Perloff, R. (1987). Self-interest and personal responsibility redux. *The American Psychologist*, 42, 3-12 (APA-Kongress 1985 in Los Angeles).
- Wright, L. (1988). The Type A behavior pattern and coronary artery disease. *The American Psychologist*, 43, 2-15 (APA-Kongress 1986 in Washington).
- Strickland, B. R. (1989). Internal-external control expectancies. *The American Psychologist*, 44, 1-13 (APA-Kongress 1987 in Dallas).
- Fowler, R. D. (1990). Psychology: The core discipline. *The American Psychologist*, 45, 1-7 (APA-Kongress 1988 in New York).
- Matarazzo, J. D. (1990). Psychological assessment versus psychological testing. *The American Psychologist*, 45, 999-1018 (APA-Kongress 1989 in New Orleans).
- Graham, S. R. (1992). What does a man want? *The American Psychologist*, 47, 837-842 (APA-Kongress 1990 in Boston).
- Wiggins, J. G. (1994). Would you want your child to be a psychologist? *The American Psychologist*, 49, 485-493 (APA-Kongress 1991 in San Francisco).
- Farley, F. (1996). From the heart. *The American Psychologist*, 51, 772-785 (APA-Kongress 1993 in Toronto).
- Fox, R. E. (1996). Charlatanism, scientism, and psychology's social contract. *The American Psychologist*, 51, 777-785 (APA-Kongress 1994 in Los Angeles).
- Resnick, R. J. (1997). A brief history of practice – expanded. *The American Psychologist*, 52, 463-468 (APA-Kongress 1995 in New York).
- Cantor, D. W. (1997). A paradigm shift. *The American Psychologist*, 52, 780-786 (APA-Kongress 1996 in Toronto).
- Abeles, N. (1998). President's Report. *The American Psychologist*, 53, 854-857 (APA-Kongress 1997 in Chicago).
- Seligman, M. E. P. (1999). The Presidents Address. *The American Psychologist*, 54, 559-562 (APA-Kongress 1998 in San Francisco).
- Suinn, R. M. (2001). The terrible twos – anger and anxiety. *The American Psychologist*, 56, 27-36 (APA-Kongress 1999 in Boston).

Anhang II

Quellen der Eröffnungsansprachen der Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychologie auf Kongressen zwischen 1931 und 2000

- Bühler, K. (1932). Eröffnung des XII. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg am 13. April 1931. In G. Kafka (Hrsg.), Bericht über den XII. Kongress der DGPs (S. 4-5). Jena: Gustav Fischer.
- Krueger, F. (1935). Psychologie des Gemeinschaftslebens. In O. Klemm (Hrsg.), Bericht über den XIV. Kongress der DGfPs in Tübingen 1934 (S. 5-62). Jena: Gustav Fischer.
- Graumann, C. F. (1973). Zur Lage der Psychologie. In G. Reinert (Hrsg.), Bericht über den 27. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1970 (S. 19-37). Göttingen: Hogrefe.
- Herrmann, T. (1974). Zur Lage der Psychologie. In L. H. Eckensberger & U. S. Eckensberger (Hrsg.), Bericht über den 28. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Saarbrücken 1972 (S. 3-25). Saarbrücken: Universität des Saarlandes, Fachrichtung 63 - Psychologie.
- Pawlik, K. (1975). Zur Lage der Psychologie. In W. H. Tack (Hrsg.), Bericht über den 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Salzburg 1974 (S. 3-38). Göttingen: Hogrefe.
- Feger, H. (1977). Bericht des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zur Lage der Psychologie. In W. H. Tack (Hrsg.), Bericht über den 30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Regensburg 1976 (S. 3-33). Göttingen: Hogrefe.
- Irlle, M. (1979). Bericht des Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zur Lage der Psychologie. In L. H. Eckensberger (Hrsg.), Bericht über den 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Mannheim 1978 (S. 2-23). Saarbrücken: Universität des Saarlandes, Fachrichtung 63 - Psychologie.
- Roth, E. (1981). Zur Lage der Psychologie. In W. Michaelis (Hrsg.), Bericht über den 32. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Zürich 1980 (S. 1-14). Göttingen: Hogrefe.

- Heckhausen, H. (1983). Zur Lage der Psychologie. In G. Lüer (Hrsg.), Bericht über den 33. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Mainz 1982 (S. 2-27). Göttingen: Hogrefe.
- Kornadt, H.-J. (1985). Zur Lage der Psychologie. In D. Albert (Hrsg.), Bericht über den 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984 (S. 6-26). Göttingen: Hogrefe.
- Weinert, F. E. (1987). Zur Lage der Psychologie. In M. Amelang (Hrsg.), Bericht über den 35. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Heidelberg 1986 (S. 1-20). Göttingen: Hogrefe.
- Foppa, K. (1989). Zur Lage der Psychologie. In W. Schönplflug (Hrsg.), Bericht über den 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Berlin 1988 (S. 22-31). Göttingen: Hogrefe.
- Lüer, G. (1991). Psychologie im Spiegel ihrer wissenschaftlichen Gesellschaft: Historische Fakten, Entwicklungen und ihre Konsequenzen. In D. Frey (Hrsg.), Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990 (S. 30-43). Göttingen: Hogrefe.
- Brendenkamp, J. (1993). Zur Lage der Psychologie in den neuen Bundesländern. In L. Montada (Hrsg.), Bericht über den 38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992 (S. 17-29). Göttingen: Hogrefe.
- Baumann, U. (1995). Bericht zur Lage der deutschsprachigen Psychologie 1994 – Fakten und Perspektiven. In K. Pawlik (Hrsg.), Bericht über den 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994 (S. 11-28). Göttingen: Hogrefe.
- Spada, H. (1997). Lage und Entwicklung der Psychologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In H. Mandl (Hrsg.), Bericht über den 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1996 (S. 1-15). Göttingen: Hogrefe.
- Amelang, M. (1999). Zur Lage der Psychologie: Einzelaspekte von Ausbildung und Beruf unter besonderer Berücksichtigung der ökonomischen Implikationen psychologischen Handelns. *Psychologische Rundschau*, 50 (1), 2-13 (41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Dresden 1998).
- Kluwe, R. H. (2001). Zur Lage der Psychologie: Perspektiven der Fortentwicklung einer erfolgreichen Wissenschaft. *Psychologische Rundschau*, 52 (1), 1-10 (42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Jena 2000).